

www.friedensgruppe-luedenscheid.de

Südstraße 50
58509 Lüdenscheid

Spendenkonto:
SEB Lüdenscheid BLZ: 430 101 11
Kto. Nr. 203 263 4801 (Ini'68)

60 Jahre nach Hiroshima und Nagasaki hinterlässt die Politik der nachfolgenden Generation ein tödliches Erbe, die Atomwaffen.

Es bedrohen uns immer noch mehr als 30.000 Atomwaffen. Das ist genug, um die Welt wiederholt zu zerstören. Trotz zahlreicher Abkommen und Bemühungen ist die atomare Gefahr noch lange nicht überwunden, sie wächst sogar.

IPPNW und GEW NRW rufen zur Teilnahme am Schülerwettbewerb auf!

„60 Jahre Hiroshima und Nagasaki - für eine atomwaffenfreie Welt“

Der Einsendeschluss ist verlängert bis zum 31. Oktober 2005

Ausschreibung: Der Landesverband Nordrhein-Westfalen der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft und die Organisation Internationale Ärzte für Verhütung des Atomkrieges, Ärzte in sozialer Verantwortung e.V. (IPPNW) ruft alle Schülerinnen und Schüler der Klassen 5 bis 13 auf, sich an dem Wettbewerb zu beteiligen. Er soll dazu beitragen, die atomare Bedrohung in Vergangenheit und Gegenwart bewusst werden zu lassen und Wege in eine atomwaffenfreie Welt aufzuzeigen. Die Schirmherrschaft für den Schülerwettbewerb hat Dr. Ernst Ulrich von Weizsäcker (MdB) übernommen.

Innerhalb dieses thematischen Rahmens sind eurer Phantasie keinerlei Grenzen gesetzt: Wettbewerbsbeiträge verschiedener Art können als Einzel-, Gruppen- oder Klassenarbeit angefertigt und eingereicht werden: Sachtexte, literarische Texte, Songs, Bilder, Collagen, Plakate, Videos, PPT- oder HTML-Präsentationen ...

Preise: Die besten Einzel- und Gruppenleistungen werden plämiert. Zu gewinnen sind u.a. gemeinsame Klassenwochenenden in einer Jugendherberge in Berlin, digitale Kameras, Konzertkarten für ein Rosenstolz-Konzert.

Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden zu einer spannenden Abschlussveranstaltung eingeladen. Die Internet-Adresse zum Wettbewerb gibt weitere Tipps und Hinweise:

www.wettbewerb-atomwaffenfrei.de

Einsendungen an: Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft
NRW, Nünningstr. 11, 45141 Essen



V.i.S.d.P.: Martin Sander, Bernd Benseheidt, Dieter Saal, Matthias Wagner

F Lüdenscheid Friedensgruppe

**Deutschland und USA im Wettlauf
um die Atombombe**

**60 Jahre nach dem Einsatz
der Atombomben in
Hiroshima und Nagasaki**



Deutschland und USA im Wettlauf um die Atombombe - 60 Jahre nach dem Einsatz der Atombomben in Hiroshima und Nagasaki

Im 2. Weltkrieg startete der Wettlauf um die Entwicklung der Atombombe als stärkste Kraft im Kampf um den Sieg. Viele Forscher, die vor dem Krieg aus Deutschland geflüchtet waren, empfahlen die Entwicklung dieser Waffe. In Deutschland war die Kernspaltung gelungen und wurden mit dem Beginn des 2. Weltkriegs Vorbereitungen für die Atombombe getroffen. Aus Norwegen, das seit 1940 von Deutschen besetzt war, konnte das so genannte „Schwere Wasser“ (Deuterium) bezogen werden. Es wird als Kontrollsubstanz für die Kettenreaktionen bei der Kernspaltung benötigt. Westliche Geheimdienste verhinderten durch Sabotageakte den Transport nach Deutschland. In der Zwischenzeit begannen die USA das geheime Manhattan Projekt, in dem bis zu 130.000 Personen beschäftigt waren. Zwanzig Milliarden Dollar kostete es, bis die erste Atombombe am 16. Juli 1945 in der Wüste von Texas getestet wurde. Sie konnte nicht mehr gegen Deutschland eingesetzt werden, weil es am 8. Mai 1945 kapitulierte. Aber der Krieg Japans gegen China und die USA wurde noch ausgetragen. Obwohl der alliierte Oberkommandierende in Europa, General Dwight D. Eisenhower, den Einsatz der Atombombe für militärisch unnötig erklärte, entschied der US-Präsident und die Verantwortlichen des Manhattan Projekts sich dafür. Der Welt und dem eigenen Land sollte die militärische (nicht die moralische) Stärke der USA gezeigt werden. Deshalb wurde am 6. August die erste Uran-Bombe auf Hiroshima und am 9. August die erste Plutonium-Bombe auf Nagasaki geworfen. 350.000 Menschen starben.

Die Folgen des 2. Weltkriegs, der von den Nationalsozialisten begonnen wurde und zur Entwicklung der Atombombe führte, bedrohen uns noch immer. Wer weiß heute, was geschieht, wenn die Atommächte Israel, Iran, Nord-Korea; Pakistan u.a. in eine gefährliche Situation kommen und Atomwaffen einsetzen?

Wenn das geschähe, wäre der Weltbrand da und das Leben vieler Millionen Menschen vernichtet. Gustav Heinemann sagte richtig: „Der Ernst-

fall ist der Frieden.“ Wir müssen heute mehr daran arbeiten die atomare Gefahr abzubauen, die schlimmer ist als ein Genozid/Völkermord.

Heute gibt es ca. 30.000 Atomsprengköpfe, davon ca. 150 in Deutschland. Fast alle sind stärker als die von Hiroshima und Nagasaki. Keiner weiß, ob nicht in einer gefährlichen Situation ein verantwortungsloser Präsident oder ein skrupelloser Terrorist Atomwaffen beschaffen und einsetzen kann. Deshalb setzten sich viele Menschen für die Abschaffung der Atomwaffen und für eine atomwaffenfreie Welt ab 2020 ein. Am bekanntesten sind die „Bürgermeister für den Frieden“ (Mayors for Peace). Ihre Gründungsväter sind die Bürgermeister von Hiroshima und Nagasaki. Aus Deutschland zählen u.a. die Bürgermeister von München, Stuttgart, Frankfurt, Dortmund und Hannover dazu. Das Ziel der mehr als 700 Bürgermeister aus 108 Ländern ist, die Welt „atomwaffenfrei bis 2020“ zu machen. Diesem Ziel diente auch die UN-Prüfungskonferenz des Atomwaffensperrvertrags im Mai 2005. Jugendliche aus vielen Ländern der Welt, auch aus Deutschland, durften den UN-Botschaftern ihr Anliegen vortragen: „Wir wollen dieses Erbe nicht!“ Doch die Konferenz scheiterte, da die USA den Fortbestand des Atomwaffenarsenals mit dem Kampf gegen den Terror begründete. (!)

Deshalb bitten wir alle LüdenscheiderInnen und unseren Bürgermeister, Herrn Dieter Dzewas, für die atomare Abrüstung aktiv zu werden.

- 1. Auch unser Bürgermeister muss der Initiative „Mayors for Peace“ beitreten.**
- 2. Viele Jugendliche sollten sich am Wettbewerb der IPPNW und der GEW beteiligen (siehe Rückseite). Wer seinen Beitrag bis zum 1. September dem Vorsitzenden der GEW-Lüdenscheid einsendet, hat noch zusätzliche Gewinnchancen und sein Beitrag kann in der Stadtbücherei ausgestellt werden. Anschließend schickt die Friedensgruppe die Beiträge nach Essen.**

GEW-Lüdenscheid/G.Felgenhauer, An der Mehr 17, 58511 Lüdenscheid
Verantwortlich: Friedensgruppe Lüdenscheid